

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1928)

Artikel: Puppe und Kreisel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

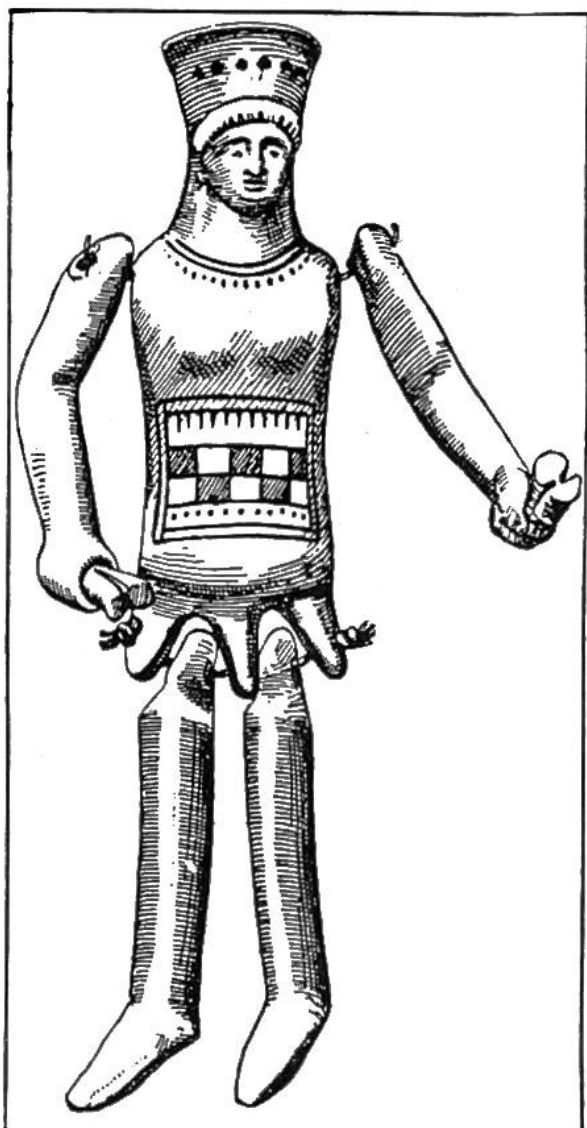
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine 2000 Jahre alte Puppe aus Ton (Britisches Museum, London).

Puppe und Kreisel.

Vor Jahrtausenden spielte die Jugend gerade so gern wie in unsern Tagen, und käme heute eine Schar Schweizerbuben und= mäd= chen mit gleichaltrigen Chi= nesen=, Indianer= oder Ne= gerkindern zusammen, so wären sie bald die besten Spielfkameraden. Einige der heut noch beliebtesten Spiel= zeuge waren schon in ältester Zeit bekannt. Stoffpuppen hãtschelten die Ägypterkin= der vor 4000 Jahren; bei Ausgrabungen fand man Püppchen, die kleinen Mäd= chen mit ins Grab gegeben worden waren. Unser erstes Bild zeigt eine griechische Tonpuppe, die ihre Besi= zerin vor zwei Jahrtausenden glücklich machte. Sicherlich war das Puppenmütterchen recht stolz auf ihr hoffärti= ges Kind. Das Kleidchen ist

zwar nur auf den Körper gemalt, dafür aber konnte das Püppchen Arme und Beine bewegen und sogar sitzen.

Wie unsere Knaben es heute tun, spielten die Ägypterbuben vor 4000 Jahren gerne mit dem Kreisel; sie verstunden ihn geschickt mit der Peitsche anzutreiben. Auf unsern Bildern sieht man zwei schöne Kreisel aus gebrannter Tonerde, mit denen sich Griechenkinder um die Zeit von Achilles und Odysseus belustigten. Auf einem Vasenbilde ergötzt sich so= gar eine junge Frau an diesem Spiel. In schönen Versen erzählt der Dichter Virgil, 35 Jahre vor Christi Geburt, von den spielenden römischen Knaben: „in den freien Flächen des Hofes treiben sie mit Peitschenschlägen den Kreisel zu gewirbeltem Lauf, in weiter, ringförmiger Bahn.“

Auch bei den verschiedensten Völkerschaften Asiens, Afrikas



Kreiselspiel in Griechenland vor 2000 Jahren. Links und rechts zwei im Britischen Museum in London aufbewahrte Tonkreisel. In der Mitte eine Vasenzeichnung, die eine griechische Frau beim Kreiselspiel darstellt.

und Amerikas ist das Kreiselspiel von altersher bis in unsere Tage beliebt. Die Neger benutzen meist Teilstücke großer Nüsse als Zwirbel.

Was eine Uhr leistet. Mit dem ersten Gelde, das ich mir selber verdiente, kaufte ich mir eine Uhr, die mir nun 34 Jahre lang getreulich die Zeit angab. In dieser Zeit hat der Stundenzeiger, da die Uhr mit wenigen Ausnahmen fortwährend gelaufen ist, 24.820 Umdrehungen gemacht, während der Minutenzeiger es schon auf 297.840 brachte. Bei einem Durchmesser des Minutenkreises von $3\frac{1}{2}$ cm hat die Spitze des Minutenzeigers dabei einen Weg von 32.732 m durchlaufen. Denken wir uns diesen Weg als Bahn- oder Straßenstrecke, so brauchte ein Schnellzug 20 Minuten, ein Auto 40 Minuten, ein Radfahrer aber gar 2 Stunden, um den Zeiger am Ende jener Strecke einzuholen. Ein Fußgänger müßte sich aber schon morgens 6 Uhr auf die Socken machen, wenn er den Zeiger, dessen Vorrücken von bloßem Auge kaum wahrnehmbar ist, um Mittag einholen wollte. — Man sieht hieraus, zu welch großen Ergebnissen sich andauernde kleine Kräfte oder kleine Geschwindigkeiten mit der Zeit auswirken. Dieser sehr interessante Beitrag ist uns in verdankenswerter Weise von Herrn Bauinspektor Sr. Dauwalder, Interlaken, zugestellt worden.